

Bereits im Jahr 1984 errichtete die Gebirgsschützenkompanie Aibling die Kapelle unterhalb der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt zum Gedenken an die Opfer der "Sendlinger Mordweihnacht" von 1705. Was seither fehlte, war eine Glocke. Diese wurde nun angeschafft und im Rahmen eines Gottesdienstes gesegnet und ihrer Bestimmung übergeben.

Schon lange trugen sich die Aiblinger Gebirgsschützen mit dem Wunsch und dem Gedanken, die Kapelle am Totenberg mit einer Glocke auszustatten. Das Vorhaben schien ob der mit üblicherweise hohen Kosten verbundenen Anschaffung jedoch nahezu nicht durchführbar. Nun ging der lange gehegte Wunsch doch noch in Erfüllung. Die "treibende Kraft" war dabei der derzeitige Leutnant Waffenmeister der Kompanie, Pascal Geiger. Er wusste durch berufliche Kontakte von einer Firma in der Schweiz, die sich eine eigene Gießerei leistet, in der alte Türbeschläge, hauptsächlich für Kirchen aber auch Glocken (in der Hauptsache Kuhglocken) gegossen werden. Geiger nahm dann noch die Technische Universität München mit ins Boot, zu welcher ein Arbeitskollege gute Kontakte hatte. Der dortige Lehrstuhl für Umformtechnik und Gießereiwesen war bereit, das bereits als Datei vorhandene Logo in CAD aufzubereiten. Als Geigers Kontaktperson in der Schweiz seine Sonderkonditionen an die Kompanie abtrat, war auch die Finanzierung gesichert und dem Glockenguss stand nichts mehr im Wege.

Da die Wetteraussichten nichts Gutes verhiessen, musste der ursprünglich im Freien am Prantseck geplante Gottesdienst in die Kirche verlegt werden. Geplant war zunächst die Ausstellungshalle, in Absprache mit Mesner Georg Baumann wurde es jedoch möglich, auch die Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt unter Einhaltung der derzeit geltenden Hygiene-Bestimmungen zu nutzen. So fanden dort nicht nur die Abordnungen der Kompanien des Bataillons Inn-Chiemgau mit Bataillons-Kommandant Hans Rucker und Ehrenhauhauptmann Anton Greimel Platz, sondern auch die Ehrengäste, darunter neben Bürgermeister Stephan Schlier und dessen Vorgängern Felix Schwaller und Dr. Werner Keitz auch der stellvertretende Landrat Josef Huber sowie MdL Andreas Winhart, und in Begleitung der Ehrenkompanie aus Raubling auch deren 3. Bürgermeisterin Monika Marx.

Kaplan Baltharaju Banda feierte den von der "Auer Musi" musikalisch umrahmten Gottesdienst und segnete an dessen Ende die Glocke sowie die Erinnerungsbänder, welche Hauptmann Manfred Ortner und Oberleutnant Hermann Bogner an Abordnungen und Ehrengäste übergaben. Alle Anwesenden überzeugten sich zuvor vom wohlklingenden Klang der Glocke, die von Pascal Geiger erstmals angeschlagen wurde. Anschließend bewegte sich ein kleiner Festzug hinunter zur Kapelle. Dort wurde die Glocke an der von Christian Schönberger gefertigten Aufhängung befestigt.

"Die Glocke wird nun nicht nur jeweils am zweiten Weihnachtsfeiertag um 10:30 Uhr geläutet, dem Zeitpunkt, an dem der letzte Oberlandler 1705 bei Sendling sein Leben lassen musste, sondern auch jedes Mal, wenn ein aktiver Schütze der Kompanie stirbt, am Tag dessen Beerdigung, sowie an jedem Jahrtag zu Ehren aller verstorbenen Mitglieder“, erklärte Manfred Ortner allen Teilnehmer an der Feierstunde. Letzteres war auch sogleich der Fall.

Unter dem von der Auer Musi intonierten Lied "Ich hatt' einen Kameraden" hallte ein dreifacher Salut der Raublinger Kompanie vom Totenberg herunter über die Stadt.

- Uwe Hecht -